

Trustfrei

Könnte, daß man über die gesamte Fläche des zu Aus-
schüttungen neigenden Bodens an den Kanalsystem eine Art
wasserfeste Decke spannte und ferner alle fließenden Wasser-
läufe von der Kanalgegend ablenkte. Dieses Problem
würde von Ingenieuren gelöst werden.

Von Erdbeben ist in der Kanalgegend für die Beton-
bauten in den Schloten, Tümmen usw. wenig zu fürchten.
Dagegen richten sie erfahrungsgemäß viel Schaden an in
einem so von Wasser durchweichten Boden, wie es der in der
Kanalzone ist. Erdbeben sind häufig die Folge von Er-
schütterungen gewesen gerade nach Ablauf der jährlichen
Regenperiode.

Die nichtsmwürdigen Fügen Vord Cremes.

106. Berlin, 18. Aug. Von unrichtiger Seite wird
uns geschrieben: Vord Creme soll auf eine gestellte Anfrage
im englischen Oberhaus bezeugt haben, die deutschen
U-Boote hätten neuerdings in sieben Fällen ohne Warnung
Gandelschiffe versenkt. Er ließ dabei durchblicken, daß von
den U-Booten auf die Rettungsboote mit den Lieberleben-
den der Schiffe gefeuert worden sei. Damit behauptet er,
daß die U-Boote mehrfach das Versprechen gebrochen hätten,
daß die deutsche Regierung in der letzten U-Bootsnote der
amerikanischen Regierung gegeben habe. Seine Absicht ist
durchsichtig. Er will erneut die Beziehungen zwischen
Deutschland und den Vereinigten Staaten vergiften, um für
England weitere Deckung hinter Amerika zu finden. Seine
Behauptungen sind unrichtig. Seine gewundene Redeform
zeigt schon, daß es ihm unmöglich ist, den Beweis für seine
Behauptungen zu bringen. Besonders hingewiesen sei aber auf
die nichtsmwürdige Behauptung, deutsche U-Boote hätten auf
Rettungsboote geschossen. Diese Behauptung paßt zu der Be-
gründung, die sich ständig vor die „Baralong“- und die
„King Stephen“-Mörder stellt und das Gelbdenkmal von
Rooß für gemeinen Mord mit einem Dasein auszeichnet.

„U-Boot in Sicht“!

Haag, 18. Aug. Der Kapitän des gestern in Ymuiden
eingelaufenen holländischen Fischereidampfers „Sch. 46“
berichtet: Drei holländische Fischereidampfer wurden vor
einigen Tagen bei Ausbruch der Dunkelheit von einem eng-
lischen Patrouillenfahrzeug aufgefordert, nach England zu
fahren. Als sie ihre Rede einigten, bauerde das holländische
Ländchen zu lange, er befahl deshalb, die Dampfer zu fassen.
Richtig lief ein Mann auf dem weichen entsetzt
liegenden Fischereidampfer: „Nachford ein Periscope!“ Alles
drehte sich nach der bezeichnenden Richtung, und unverzüglich
riefen zwei andere Fischer: „U-Boot in Sicht! Von allen
Seiten rief man jetzt: „U-Boot in Sicht!“ So kam der
Auf auch zu dem Kapitän des englischen Dampfers. Dieser
hatte nun nichts Gütigeres zu tun, als sich mit Vollkraft
aus dem Stände zu machen. Die Holländer schüttelten sich
vor Lachen, als sie den alten, kloddrigen englischen Ab-
dampfer in einem wilden Juckzucken das Weiße hielten
sahen. Dann verschwand er selbst in der Dunkelheit. Von
einem U-Boot hatte man natürlich nichts bemerkt.

Vom Tage.

Auszeichnung eines U-Boots-Kommandanten.

Berlin, 18. Aug. Wie wir hören, hat E. Majestät der
Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Jostmann, Komman-
dant eines Unterseebootes, in Anerkennung seiner hervor-
ragenden Erfolge im Unterseebootkrieg den Orden Pour
le mérite verliehen.

Berlin, 18. Aug. Ueber die Erfolge des Kapitänleu-
nants Jostmann erfahren wir von zuständigen Stelle
folgendes: Kapitänleutnant Walter Jostmann, einer der
ältesten und erfolgreichsten Unterseebootkommandanten,
hat im Laufe seiner Tätigkeit sich mit allen möglichen
feindlichen Schiffen, darunter auch mit Kriegsschiffen und
Zugentransportdampfern, herumgeschlagen und hat unter
anderem zahlreiche Gefechte mit bewaffneten Handels-
dampfern und sogenannten U-Boots-Kollern, das heißt
maskierten angeblich friedlichen Handelschiffen, zur Be-
nützung unserer Unterseeboote zu bestehen gehabt. Er hat
bis jetzt 100 feindliche Schiffe mit insgesamt 200 000
Tonnen auf den Meeresboden befördert. Der Wert der von
ihm versenkten Schiffe beträgt sechsundert Millionen
Mark.

Der Untergang Weddighens.

Die „Chicago Daily News“ hatte die auch von einer
Reihe deutscher Blätter übernommene Nachricht gebracht,
daß U-Boot Weddighens habe seinen Untergang gefunden,
als es in Gomorahs Fähr einzuweichen versucht habe, um
die englische Flotte anzugreifen. Wie die „Times“ mit-
teilt, demontiert die englische Admiralität diese Nachricht
und gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, daß „U. 29“ auf
offener See gesunken und gefunden sei und zwar von
„einem von J. M. Schiffen, während es den Versuch machte,
einen Teil der Flotte anzugreifen.“ Ueber den Charakter
des Schiffes gibt das Demont keine Auskunft.

Der Gipfelpunkt der Verheerung.

Was die Wundheilung der Sozialdemokratie an
Verleumdungen und unsittlichen Beschimpfungen des Partei-
verbandes und der Fraktionsmehrheit, sowie der zu die-
stehenden Partei- und Gewerkschaftsbeamten leistet, das läßt
sich schließlich kaum noch in vollem Umfang schildern.
Auf einem der letzten Jahrelände des Reiches Niederbarnim
trat ein „Genosse“ mit der epischen Behauptung auf, daß
die Haltung des Parteivorstandes und der Fraktionsmehr-
heit nur so zu erklären ist, daß sie von der Reichsregierung
mit großen Summen bestochen worden sei. „Charakteristisch
ist nun, daß selbst solche oppositionellen „Genossen“, die auf
Grund langjähriger Parteizugehörigkeit und Parteiarbeit
das Verleumdungsbedürfnis eines solchen Vorwurfs klar durch-
schauen müssen, kein Wortchen einzuwenden hatten!

Eine gute Antwort an Herrn Asquith.

mtb. Berlin, 18. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ schreibt: Herr Asquith hat erklärt, daß die eng-
lische Regierung beabsichtigt habe, die Wiederaufnahme des
diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nicht zu dulden, bis
Genugtuung für die Ermordung Freytags gegeben sei. Der
englische Ministerpräsident scheint anzunehmen, daß nach
Friedensschluß Deutschland bereits mit Ungehörigkeit der Wie-
derherstellung eines englischen Vertreters entgegenzusehen werde.
Herr Asquith irrt. In Deutschland steht man der Wiederauf-
nahme der diplomatischen Beziehungen mit einem Lande
sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmänner und Presse in
Verleumdungen und Verleumdungen Deutschlands wetteifern
und einen Mangel an Anstand in Form und Gesinnung
erkennen lassen, wie er in der Geschichte wohl ohne
Beispiel dastehet.

Ein englisches Generalausfuhrverbot gegen Schweden.

Haag, 18. Aug. Wie das Reutersche Bureau erfährt,
steht die Veröffentlichung einer künftigen Proklamation be-
vor, die die Verhinderung der Ausfuhr von allen Gegen-
ständen des täglichen Bedarfs (Commodities) nach Schweden
zum Gegenstand hat, deren Ausfuhr gegenwärtig noch
nicht verboten war. Gleichzeitig wird das Kriegshandelsamt
eine Generallizenz für die Erlaubnis der Ausfuhr von Ge-
genständen des täglichen Bedarfs gegen Vorlage einer Ge-
rentie der Handelskommission in vorgeschriebener Form bei
den Zollbehörden bekanntgeben.

Die Verluste der feindlichen Handelsflotte.

Genf, 18. Aug. Nach einer Statistik des „Temps“ be-
laufen die von der verbündeten Handelsflotte während
der ersten 23 Kriegsmomente erlittenen Verluste auf 769
Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 1 730 000 Tonnen. Für
die englische Flotte allein beziffert sich der Verlust an Han-
delschiffen auf 7 Prozent.

Zum Untergang des „Leonardo da Vinci“.

Berlin, 18. Aug. Zum Untergang des italienischen
Großkampfschiffes „Leonardo da Vinci“ werden nach der
„Täg. Rundschau“ noch folgende Einzelheiten bekannt: Das
Schiff ist entgegen den bisherigen Meldungen nicht im Ha-
fen, sondern in der Bucht von Tarent gesunken. Von der
994 Mann betragenden Besatzung hatten 600 Nachurlaub,
von den an Bord befindlichen Leuten sind nur 5 oder 6
Mann gerettet worden. Der Verdacht, die Explosion herbei-
geführt zu haben, ruht auf zwei der ersten Monate bei der
Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Biondi, und dem 2.
Kommandanten, Kapitän Biondi, 60 Seefahrern und ein englischer
Korvettenkapitän.

Das „Erstarren“ der russischen Offensive.

Berlin, 18. Aug. Die offiziellen russischen Kommen-
täre sagen nach dem „Rat.-Anz.“ das erneute Erstarren an
der galizischen Front bewirkt, daß die Oesterreicher auf dem
Wege nach Lemberg zu bedeutenden Truppenmassen ange-
sammelt hätten, daß der Versuch, den Widerstand zu brechen,
selbst bei erfolgreicher Einnahme Lembergs wegen der damit
verbundenen Menschenverluste nicht lohnend sei. Lemberg
habe mehr politische Bedeutung, besitze aber keinen strategischen
Wert.

Die Schiffsfahrer Rumänien.

Nach einer Meldung der „Rat.-Anz.“ sind alle Wiener
Blätter der Meinung, daß Rumänien vor seiner Schiffsfahr-
stunde stehe, da der Biederstand es zur Entscheidung dränge.
Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die in Rumänien selbst
wirkenden Kräfte es am Verlassen der Neutralität verbin-
den werden, erwarten aber einen sicheren Erfolg in dieser
Richtung noch von der immer deutlicher sich zeigenden sie-
geren Abwehr der feindlichen Hauptoffensive, namentlich an
der Ostfront, und betonen, daß die Mittelmächte und ihre
Verbündeten auch für den entgegengesetzten Fall vollkommen
vorbereitet und zu fräftigem Handeln bereit sind.

Pippisches.

Detmold, 19. August 1918.

Unsere Helden.

Gustav Determann aus Heidenoldendorf,
von Beruf Soldat (Unteroffizierskandidat) und Unteroffizier
in einem Infanterie-Regiment, ist in den heißen Kämpfen
im Westen am 8. d. Mts. verwundet und tags darauf ge-
storben. Er ist der Jüngste unter den 50 gefallenen
Kriegern seines Heimatortes.

Nach den uns vorliegenden Verlustlisten starben ferner
den Tod für Kaiser und Reich von Inf.-Regt. Nr. 55 der
Musketier Michael Szecspaniak, 11. Komp.; der
Musketier Andreas Manschund, 3. Komp.; der
Unteroffizier der Inf. Heinrich Koch, 3. Kompagnie.

Den Geliebten fürs Vaterland starb im blühenden
Alter von 22 Jahren der Musketier Eduard Stecker
aus Rietberg bei Bielefeld von der 1. Komp., Inf.-
Regiment Nr. 55. Eine feindliche Granate traf ihn so
schwer, daß er hernach seinen Verwundungen in einem Feld-
lazarett erlag.

Gefreiter Drtmeyer aus Salzausen, früher im
Inf.-Regt. Nr. 55, jetzt im Inf.-Regt. Nr. 67, erhielt das
Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Musketier
August Dietz aus Augustdorf, jetzt Schloß Solle
l. B., für hervorragende Tapferkeit im Kanalkampfschlacht
mit Engländern am 4. August verliehen.

Mit dem kaiserlich Pippischen Kriegsverdienstkreuz aus-
gezeichnet wurde der Sanonier Ludwig Brand, Sohn
des Kaufmanns Louis Brand in Detmold, auf dem west-
lichen Kriegsschauplatz.

Dem Gefreiten Arens, Sohn des Schlossermeisters
Kreus aus Detmold wurde von der freien Hansestadt
Bremen das Ehrenbürgerrecht verliehen. Schon vor längerer
Zeit wurde er mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

Die Speisefettversorgung in Pippe.

Die den Verbrauch an Speisefetten einheitlich für das
Reich regelnde Bundesratsverordnung über Speisefette
vom 20. Juli 1916 kann einwirken noch nicht durchgeführt
werden, da die Ausführungsbestimmungen des Kriegs-
ernährungsamts fehlen und die Durchführung sehr erheb-
liche Vorarbeiten voraussetzt. Trotzdem hat angeordnet
werden müssen, daß die Bevölkerung zu geträubter Menge
an Speisefetten für Kopf und Woche 90 Gramm für ver-
sorgungsberechtigte Personen und 180 Gramm für Selbst-
versorger nicht übersteigen darf. Als Selbstversorger sind
bisherigen Personen anzusehen, die aus selbstgewonnenem
Milch Butter herstellen, einfaß. ihrer Hauswirtschafts-
weise, die sie betreiben, dagegen nicht die Personen, die sie sonst in
Arbeit haben, aber nicht betreiben. Mit großer Wahrschein-
lichkeit darf erwartet werden, daß die Reichsfettstelle für alle
Personen der letzteren Klasse, ebenso wie für die häus-
lich arbeitenden Personen der Industrie noch eine besondere Zu-
lage an Speisefetten frei gibt.

Das Deutsche Volk, und namentlich die häuslich arbei-
tenden Klassen, können mit Speisefetten ausreichend
nur dann versorgt werden, wenn eine Befreiung der
übrigen Bevölkerung auf das oben mitgeteilte Maß erfolgt.
Für die versorgungsberechtigten Personen werden Ret-
tungen zur Einführung kommen, für die Selbstversorger
dagegen läßt sich diese Einrichtung mit Aussicht auf Erfolg
schwerlich durchführen. Da aber naturgemäß es gerade
darauf ankommt, daß die Selbstversorger mit ihrem Haus-
personal die ihnen zugehörigen Mengen innerhalb — mit
180 Gramm dürfen alle auskommen, die meisten von
ihnen diese Menge gar nicht gebrauchen —, so darf hier vor
der Öffentlichkeit einmal darauf hingewiesen werden, daß

von der vaterländischen Gesinnung der häuslichen Kreise
auch noch dieses Opfer im Interesse des Ganzen verlangt
werden muß. Wie diese Kreise wissen, daß ihre eigenen
Erfahrungen ohne ausreichende Nahrung die verlangte Ar-
beit nicht leisten können, so werden sie sich vor Augen zu
stellen haben, daß die Arbeiter, namentlich in der Schwer-
industrie, ebenso schwere Arbeit zu leisten haben und eben-
falls ausreichender Mengen von Speisefett bedürfen, um der
Arbeit gewachsen zu bleiben. Auch das Fürstentum Lippe
muß darauf bedacht sein, möglichst viel Butter zu erheben
und an die Reichsfettstelle abzuführen. Das wird es
namentlich dann vermögen, wenn die Gemeindefürsorge und
Babegüter, die unseren Ueberfluß an Butter jetzt zu ver-
schren oder nach Hause zu schicken pflegen, das Land wieder
verlassen haben. Daß den Selbstversorgern der Speisefette
eine erhöhte Wochenkopfmenge bewilligt wird, geschieht im
Interesse der Steigerung der Produktion und kann bei ein-
gigem Nachdenken in den Kreisen der versorgungsberechtigten
Personen Mergens nicht erregen. Auch in diesen Kreisen
hat allmählich sich die Erkenntnis verbreitet, daß nichts ver-
kehrter ist, als den, der Fleisch, Butter, Milch, Eier und
andere Lebensmittel erzeugen soll, im Selbstverbrauch der
eigenen gezeugten Produkte zu beschränken. Bei ausreichenden
Preisen wird der Produzent sich im allgemeinen schon von
selbst möglichst reichliche Versorgung im Bereich seiner Produkte
ansehen. Bedenkt man ihn dagegen in dem Bereich
seiner eigenen Produkte gegen seinen Willen, so erzeugt es
bei ihm berechtigten Unwillen und läßt seine Freude an
der Produktion, d. h. er trachtet danach, sein Vieh und seine
Produkte für sich auf andere Weise nutzbringender zu ver-
werten.

Deutsche und amerikanische Ernte.

Wieder haben wir eine Woche günstigen Erntewetters
hinter uns. Bei der Fülle der Arbeiten sind zwar immer
noch ansehnliche Mengen meißt Getreides und Weizens
draußen, aber nach einer fast dreiwöchigen Indauer der
Trockenhitze wird es Zeit, daß für Getreide, Futterstoffe
und Viehfuttermittel niederkommt, die sich wiederum auch in
den letzten Tagen erfüllt ist. Eine ernsthafte Unterbrechung
des Einfahrs der geschnittenen Getreide, denen einige
Ansehung überaus aus vorteilhaft ist, wird bis jetzt noch
nicht gemeldet. Die inoffiziellen Bemerkungen und abge-
lieferten Mengen neuen Getreides sind überwiegend von
sehr guter Beschaffenheit. Roggen wie Weizen zeigen meist
hohe Weichteit bei guter Farbe. Gerste ist vielfach gelblicher
als erwartet, aber überwiegend von prächtigen Korn,
der Hafer meist von weicher Farbe, schwerer und trockener;
es bleibt abzuwarten, ob auch die noch draußen stehenden
Mengen gleich unbedeutend von der Witterung bezüglich
ihrer Beschaffenheit bleiben. Die neueren Berichte über die
Wange-Erträge ergaben durchaus das früher gegebene
Bild einer ungewöhnlich reichen Ernte, und ganz besonders
Hafer und Gerste übersteigen noch alle Voraussagen.

Von außerordentlichem Interesse waren in der vorliegenden
Woche die Nachrichten aus Nordamerika. Wir hatten
schon wiederholt auf die Meldungen über das Auftreten des
schwarzen Rost im Frühjahrswinter hinweisen müssen, und
hatten auch die heftigsten Preissteigerungen der letzten
Wochen zum Teil hierauf zurückgeführt. Immerhin be-
standen Zweifel, ob nicht bei jenen Angaben spekulative
Uebertreibungen mit vorliegen. Nunmehr hat zum Beginn
der Berichtperiode der Ackerbaubericht der Regierung jene
Angaben nicht nur bestätigt, sondern die Schäden also noch
weit schlimmer hingestellt, als die privaten Mitteilungen be-
trugten. Gleichwohl ist der Durchschnittsertrag des Frühjahrswinter-
weizens in den Vereinigten Staaten innerhalb eines ein-
zigen Monats von 89 auf 63,4 Prozent herabgegangen, und
die schon vorher nur mit 270 Millionen Bushels befristete
getreidefreie Ausfuhr der kommenden Frühjahrswinterernte in
der Union ist jetzt auf 199 Millionen herabgesetzt, nachdem
im Vorjahre 356 Millionen Bushels benötigt gerechnet
worden waren. Die riesenhaften Schäden erklären sich dar-
aus, daß das Gros des Frühjahrswinterweizens in der Union nur
in den drei nordwestlichen Staaten Nord- und Süd-Dakota
und Minnesota wächst und gerade dort die verheerende
Krautheit in weitverbreiteter Weise aufgetreten war. Tat-
sächlich sind solche Missernteausfällungen innerhalb eines
Monats schon in früheren Jahren wiederholt dagewesen,
und fast immer hat die schlechteste Ernte die schlimmsten
Schäden verursacht. Aber auch das Ergebnis der Winter-
weizenenernte der Union ist nach den bisherigen Ertrags-
ergebnissen von der Regierung noch von 489 Millionen
Bushels, die vor einem Monat angenommen waren, auf
455 Millionen Bushels herabgesetzt, so daß die Ernteeinfuhr
sich im Laufe des Juli für Winter- und Sommerweizen um
nicht weniger als um 104 Millionen Bushels, das sind um
2,8 Millionen Tonnen, in der Schätzung vermindert
haben.

Unter der Schutzherrschaft E. Hofl. Durchlaucht
Fürst Leopold zur Lippe hat das Fürstentum Lippe eine
Katenstelle erhalten. Von den vielen streitkräftigen Lip-
pischen, die durch den Einfall der Russen schwer gelitten
haben, ist den Lippern der kleine Ort Groß-Engelau als
Ort der Fürsorge vom Deutschen Reich zugewiesen. Die
Gemeinden des Landes haben 20 000 M. aufzubringen,
um den Wiederaufbau des Gemeindehauses in Groß-Engelau
zu ermöglichen. Ferner soll eine Gehaltsmehrfache zu Ehren
der bei Groß-Engelau gefallenen Krieger errichtet werden.
Groß-Engelau liegt in Ostpreußen im Kreise Wehlau,
Regierungsbezirk Königsberg, hat etwas über 1000 Ein-
wohner und eine evangelische Pfarrkirche.

Die von Herrn Generalsuperintendent Bessel ver-
faßte Geschichte der Pippischen Bibelgesellschaft wird in der
„Pippischen Post“ wie folgt beschrieben:

Die Pippische Bibelgesellschaft bezieht in diesen August-
tagen das 100jährige Gedächtnis ihres Bestehens. Aus
diesem Anlaß hat ihre Vert. Vorsitzender, Generalsuper-
intendent Bessel, ein kleines Buch herausgegeben: „Die
Pippische Bibelgesellschaft 1816–1916“, das in licht-
voller, fesselnder Weise die Entstehung, das Wachsen und
Werben und den Segensgang der Pipp. Bibelgesellschaft
zur Darstellung bringt. Sie hat in den 100 Jahren ihres
Bestehens durch ihr stilles, uneigennütziges, sich niemand
aufdrängendes Walten 82 267 Bibeln, Neue Testamente
und Bibelteile verbreitet. Alle Freunde der Bibel und
ihrer Verbreitung in unserm Völkchen sind auf dies
Interesse und soeben geschriebene Büchlein, das in der
Meyerischen Hofbuchhandlung in Detmold erschienen und
zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen ist, mit der Bitte
aufmerksam gemacht: „Nimm und lies“.

Gleichzeitig widmet das genannte Lemgoer Blatt
auch den Feldpredigten Pastor Dassel's, die eben-

falls in der Meyerischen Hofbuchhandlung verlegt worden
sind, eine Besprechung. In ihr heißt es:

Derselbe Verlag hat einen kleinen Band Feld-
predigten von dem Feldprediger-Pastor Dassel aus
Süldetmold herausgegeben. Daß zwei Heimatpfarrer den
Erdhoben der Heimat draußen an der Front mit Gottes
Wort und ermunterndem Aufpruch dienen, ist f. d. d. d. d.
Wort begrüßt worden. Gerecht hat auch mancher davon
gewünscht, zu erfahren, wie ein frommer Gottes-
dienst dargeboten wird. Nun bietet Pastor Dassel mit
seinem Band Feldpredigten, der 7 Predigten und An-
sprachen bei verschiedenen Anlässen enthält, der Selma-
eine Gabe, die von manchen sicherlich dankbar aufgenom-
men wird. Knapp, klar und bestimmt in der Form, wie
man das bei Solbatenpredigten erwartet, und in der
Ausführung biblisch und ernst, ist der kleine Predigten-
band eine willkommene Gabe des Feldes an die Heimat.

Eine Nachtragsbekanntmachung des Herrn Komman-
dierenden Generals 7. Armeebezirks zu Münster zu der Be-
kannmachung betr. Verheerung, Verwüstung, Verwundung
und Bewegungsvorbot für Weib, Witwe, Märd, und Strick-
wäger vom 31. Dezember 1915 ist in Nr. 95 des Amts-
blatts abgedruckt und kann bei der Gemeinde- und Guts-
verwaltern im Bezirk des Verwaltungsamts Detmold und
Schömer sowie auf dem Rathaus in Detmold und Horn
eingesehen werden.

Amliche Feststellungen über Salzfisch. Die
Preisprüfungsstelle Detmold hat sich in letzter Zeit mit eini-
gen hier im Rheinland selbstgebotenen Salzfischmitteln
beschäftigt und durch das Nachschauen-Untersuchungsamt
Raderborn Feststellungen über den tatsächlichen Gehalt der
Fische vorgenommen lassen. Es handelt sich um die unter den
Bezeichnungen „Salatin“, „Tunke“ und „Gehns Salzfisch-
fisch“ vertriebenen Erzeugnisse. Die Ermittlungen haben er-
geben: „Salatin“, Preis 0,80 Mark für ein Liter, Her-
steller: Salatin G. m. b. H., Düsseldorf, Adlerstr. 38. Ver-
käufer C. F. Gieseler, Bielefeld. Leuchere Beschaffenheit:
flav, gelbe, dicke, geruchlos, fad, schmeckende Flüssigkeit.
Reaktion: schwach sauer. Trockenrückstand: 0,90 Prozent.
Mineralstoffe: 0,24 Prozent. Wasser: 99,10 Prozent.
Künstlicher Farbstoff: vorhanden. — Es liegt eine konzentrierte
Schleimlösung, ansehnlich pflanzlicher Herkunft vor. Der
Verkaufspreis erscheint übertrieben hoch. Gewerliche Sach-
verständigen einen Rheinlandpreis von 0,50 Mark
für ein Liter für völlig ausreichend erklärt.

„Tunke“, Preis 1,40 Mark für ein Liter, Verkäufer W.
Reinhard, Hannover. Leuchere Beschaffenheit: trübe, gelb-
liche, nach Essigsäure riechende und schmeckende Flüssigkeit.
Reaktion: sauer. Trockenrückstand: 2,53 Prozent. Mineral-
stoffe: 2,01 Prozent. Essigsäure: 0,77 Prozent. Wasser:
96,70 Prozent. Die Mineralstoffe bestehen wesentlich aus
Kochsalz. Danach liegt ein sehr stark mit Wasser verdünnter
und mit etwas Kochsalz verfeilter Essig vor. Der Preis von
1,40 Mark für ein Liter erscheint ganz übertrieben hoch.

„Gehns Salzfisch-Erzeug“, Preis 1,80 Mark für ein Liter,
Verkäufer: Max Cohn, Hannover, Engelhofstraße 41-42.
Leuchere Beschaffenheit: gelbliche, trübe, dicke Flüssigkeit
von saurem Geschmack und ohne besonderen Geruch. Reaktion:
schwach sauer. Trockenrückstand: 2,16 Prozent. Flächige
Bestandteile (Wasser): 97,84 Prozent. Mineralstoffe: 1,19
Prozent. Weichheitsstoffe (Fett oder Öl): 0,13 Prozent.
Es handelt sich danach um eine Lösung eines
Schlammes, ansehnlich pflanzlicher Herkunft, die eine verhältnis-
mäßig kleine Menge Fett oder Öl, nämlich noch nicht 1 Pro-
zent enthält. Das Präparat vermag Del bei der Salzbereitung
nicht zu erheben, da es, abgesehen davon, daß es ohne
jeden Nährwert ist, ganz abweichende physikalische Eigen-
schaften hat, insbesondere sich in wässrigen Flüssigkeiten löst.
Der Preis von 1,80 Mark für ein Liter erscheint übertrieben
hoch, da der Herstellungspreis 0,25 Mark kaum erreichen
dürfte.

Das Publikum wird daran erinnert, daß es sich em-
pfehlen, beim Einkauf derartiger Waren vorsichtig zu sein.

Die Ortsgruppe Detmold des Rotenbundes
Deutscher Frauen wird am Mittwoch den 23. Oktober bei
günstigen Wetter in Kibbesen, „Café Hauselba“, ein
Militärkonzert veranstalten, das von der Kapelle des
2. Art.-Regts. ausgeführt wird. Eintrittspreis 50 Pfg. Der
Ertrag ist zum Veste der verschiedenen Wohltätigkeits-
anstalten des Rotenbundes bestimmt, vor allem für das
Marineasylat in Kiel, dem der Rotenbund Deutscher
Frauen monatlich 9000 M. zuwendet. Alle Freunde unserer
Marine werden herzlich eingeladen im Interesse der guten
Sache zu kommen; können aber auch, wenn verhindert, ihre
Geldbeiträge an Frau Oberbürgermeister Witte,
Rauhenstraße oder Frau Niessler, Lemgoerstraße.

Sommertheater. Morgen, Sonntag, ist die letzte
Operettenaufführung „Das Glöckchen“. Montag, den
21. August, gibt Josef Blaut einen lustigen Abend. Ueber
sein letztes Auftreten in Bad Pyrmont schreibt der „Py-
rmontener Anzeiger“: „Fürstliches Schauspielhaus. Montag, 14.
Aug. Josef Blaut-Abend. Mit Prophezeiungen ist es immer
eine rätselhafte Sache, und zumal in unsern Zeitläutchen sind
die Jünger und Jüngerinnen der seligen Kassandra ein
wenig in Mißtraut gekommen. Aber wenn ich dem Josef
Blaut prophezeie, daß sein Jahr ins Land gehen wird, wo
sein Name als der des ersten deutschen Vortagsmeisters
gilt und ein derartiges Prognostikon mit meinem Namen
bede, dann sind Grinsen vorhanden, die meine Voraussage
sicher stellen. Ich bins ja nicht allein, der dem jungen
Sänger, der das Rollenbeste und Vielseitigste bietet, was
ich je von einem Vortagsmeister sah, auf die geistreiche
Weise die Zukunft deutet. Sondern an diesem Abend be-
kannnte sich dazu eine große kritische Zuhörerschaft, die sich
aus den ersten Gesellschaftsstreihen zusammenschloß. Blaut
ist eben alles: Schauspieler, Artist, Sänger, Imitator und
alles mit einer färschlichen Selbstsucht und Siderheit, die
sich auf einen geläuterten Geschmack stützt, daß es eine Art
Wunder wäre, wenn sich in einer zweiten Person wie bei
ihm Vielseitigkeit und Vollendung einnten. Deshalb wird
schnell die Zeit kommen, wo der Name Josef Blaut in jedem
Winkel unseres Vaterlandes bekannt sein wird, wo der
Name Josef Blaut ein Programm bedeutet und über die
Verheißung eines frühlichen Abends hinaus ein Gelingen,
das menschlich und künstlerisch für lange im Gedächtnis ha-
ften bleiben wird. Otto Bachmann. — Mittwoch, 23. Aug.,
gibt erstmalig das Berufslied „Die goldene Eva“ in
Ezene von Schönbart u. Koppel-Wilhelm, den Verfassern von
„Knecht Rupprecht“. — Am Freitag, 25. Aug., hat Fr. Kello
Stollberg ihren Ehrenabend: „Maria Stuart“.

Verleitet gegen Detmold. Wer jetzt in die Zeitungen
hineinsieht, wird fast täglich mit großem Erstaunen Kennt-
nis von den sich fortsetzenden mehreren Einbrüchen sowohl in
den Städten, als auch auf dem platten Lande erlangen. Die
Notwendigkeit einer Verleumdung gegen Einbruchsverleumdung
in den Städten ist längst anerkannt und braucht nicht erst
durch die jetzt sich häufenden Einbrüche bewiesen zu werden,
aber auf dem platten Lande konnte man sich bislang nur
verweigert auf die Ansicht begnügen, daß die Verleumdung
notwendig ist. Aber hauptsächlich die heutige Sachlage
bietet durch vielfach vergebliche Bemühungen in der Stadt ihre
Tätigkeit auf das platte Land verlegen, da solche löhrender
und auch oft leichter ist. Die alte deutsche Verleumdungs-
gesellschaft „Luraria“, Vertreter Generalagent B o d,
Detmold, Wollgraben 30, schließt derartige Verleumdungen
ab, und vergütet nicht nur gefundene, sondern auch befeh-
digte und entwertete Gegenstände.

Die M...
Braunschweig, D...
jirt Minden bei...
Fremdenhaufe...
Generalverfam...
aus ging ein F...
dum im F...
Hermann Schw...
Der langjährige...
Hannover, sprac...
nossen den Dan...
hob die großen...
bau der Genoss...
der Weiterw...
Nächsten und...
Wohnen und...
habe sich gese...
deutschen Anb...
Reiches und d...
Zeit zu danten...
die Grenzen j...
Telle aus abba...
traue nach dem...
führungen auf...
Einbuße an Er...
behergen, solle...
Durch den heil...
demacher-Niebi...
Dantes ein vo...
Pachtbausema...
überreicht, eine...
Wells der U...
für 1915 ausla...
zischen 9529 M...
von 7 Millionen...
nachdem die w...
Lanon einschä...
nicht 298 M...
Die Vermaltung...
mischliche Ein...
Kriegsverleumd...
des Herrn Ado...
40, an Unterf...
Markt 3402,45...
wieder in der...
räftigen Unfall...
belaßen.

Groß...
Der Preis...
6 M. für das...
winter auf 14...
fahrungen hat...
8,25 M. betr...
Ermäßigung au...
erreicht, der um...
1914-15 liegt...
Stellen in abso...
vernehmen werd...
Fehlverhalten...
preis bisher für...
meinen Lohnver...
fertigung und...
lohnung beap...
Die außerordent...
Anforderungen...
der Arbeiterprei...
durchaus berech...
auch die Preise...
auf einen Ent...
Webs entfrid...
nächster Zeit a...
früheren hohen...
temper aber wir...
den Preislarbe...
würde sonst Gef...
zu werden, die...
dürfte. Augu...
auch die Preise...
in den Bereich...
angereichernd...
der mildernden...
daraus muß hie...

Ein Bre...
tage von 12 bis...
Kapelle des 1. C...
Kapellmeisters...
Der U...
zu Föhrer begi...

Fürstlich...
mittags 5 Uhr...
8 1/2 Uhr geht...
in der Telleroll...
die Telleroll...

Eine St...
abend mit folg...
nung des Spar...
Kriegsangehör...

Gausenbe...
heute vormitt...
Solonat ist fal...
stehungsursach...

Operette...
Die Wied...
den Linde“ (an...
„Herrschafliche...
begn, wohl be...
Beitall heimst...
Herr Gabel ei...
Gelegenheit, d...
zu begnügen. Die...
Sinfist bislang...
Beweis von R...
Frau Gabel ge...
nützen, Reite...
Bfölich, zum...
irgend etwas g...
oft ercreut. D...
diesem Maße d...
merthater no...
Blumen und...
eine Bühnener...

Die Oper...
Freilich ist's...
wie schon Hon...
dem Publikum...
erging, dafür...
hätte etwas n...



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Überall erhältlich. Ausgesellschaft, Berlin O. 77.

